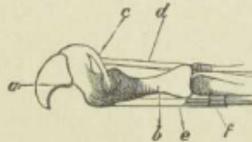


* Die Katze.

1. Die Katze als Haustier. Die Katze erfreut ihren Herrn durch ihre zierliche Gestalt und ihr anmutiges Wesen. Ihr schlanker Körper ist mit einem sammetweichen Fell bedeckt, das wiederholt am Tage mit der rauhen Zunge und den weichen Pfoten gewaschen und geglättet wird. Die verschiedene Farbe des Felles hat sich unter der Pflege des Menschen entwickelt. Die Stammutter der Katze, die noch heute im Morgenlande und in Ägypten lebende Falbkatze, zeigt als Schutzfarbe das Fahlgelb der Wüste. Besondere Freude erregt die Katze, wenn sie sich zutraulich an ihren Pfleger schmiegt, ihn umschmeichelt und dabei behaglich schnurrt. Rührend ist auch ihre Mutterliebe. Die 4—6 jungen Kätzchen öffnen erst am 10. Tage die Augen. Sie werden von der Mutter zärtlich gepflegt und mutig verteidigt. Einen reizenden Anblick gewährt das muntere und gewandte Spiel der jungen Kätzchen. Das gegenseitige Haschen, das Springen nach einem Ball oder dem Schwanz der Mutter ist eine Vorschule für das Jägerhandwerk, das sie bald in Küche und Keller, auf dem Boden und leider auch im Garten ausüben werden.

2. Die Katze als Mäusejäger. Die Katze jagt in der Nacht. Die spaltförmige Pupille erweitert sich dann bedeutend, damit möglichst viele der spärlichen Lichtstrahlen in das Auge eintreten können. In völliger Dunkelheit wird die Sicherheit der Bewegungen durch Schnurrhaare erhöht, die mit sehr empfindlichen Gefühlsnerven in Verbindung stehen. Unhörbar vermag sie auf weichen Ballen dahinzuschleichen. Sie selber vernimmt jedes Geräusch; denn auch ihr Gehör ist scharf. Gedulig lauert sie in einiger Entfernung vom Mäuseloch. Die Hinterbeine sind tief gebeugt, der Rücken ist gleich einem gespannten Bogen gekrümmt. Sprungbereit erwartet sie das Opfer. Kaum hat die Maus das schützende Loch verlassen, so schnellt die Katze mit sicherem Sprunge darauf zu. Die nadsel-scharfen, gekrümmten Krallen treten aus den Pfoten heraus, halten das Opfer fest und bringen ihm tödliche Wunden bei. Mit dem kräftigen Raubtiergebiss zerreiht sie die Beute. Leider ist die Katze nicht bloß Mäusejäger. Es fallen ihr auch Singvögel, junge Hasen und Rebhühner zum Opfer.

3. Die Raubtierwaffen der Katze und ihrer Verwandten. Die Katzen haben wie die übrigen Raubtiere ein scharfes Raubtiergebiss (§ 307). Besonders kräftig entwickelt sind die Eck- und Reißzähne, während die Mahlzähne wenig ausgebildet sind. Die Katzen übertreffen Hunde, Hyänen, Bären und selbst die ihnen am nächsten stehenden Marder durch die gekrümmten, spitzen und zurückziehbaren Krallen. Das Zurückziehen und Vorstrecken der Krallen wird durch zwei Sehnen bewirkt. Beide sind an dem vorderen Zehngliede, dem Krallenträger, angewachsen, die eine oben, die andere unten. Wird die obere Sehne von dem betreffenden Muskel angezogen, so treten die Krallen



Kralle der Wildkatze.

a Kralle, b Sehne, c f Sehne des Beuge-
e d des Streckmuskels.

aus dem vorderen Zehngliede, dem Krallenträger, angewachsen, die eine oben, die andere unten. Wird die obere Sehne von dem betreffenden Muskel angezogen, so treten die Krallen